

„Auf geht's!“: Ein außergewöhnliches Dresdner Ensemble lebt sein Motto

Das Bundeinstrumentenorchester des Heinrich-Schütz-Konservatoriums feiert 70. Gründungsjubiläum.

Von Andreas Schwarze

„Endlich wieder echte Menschen!“ ruft Birgit Pfarr den Mitgliedern ihres Bundeinstrumentenorchesters zu, das in diesem Monat sein 70-jähriges Bestehen feiert. Die Leiterin begrüßt das Ensemble voller Freude zur ersten realen Probe nach den Monaten des amputierten digitalen Künstlerlebens. Alle sind glücklich, wieder gemeinsam musizieren zu dürfen, das Strahlen hinter den immer noch notwendigen Masken kann man förmlich spüren. Bevor es losgeht, bin ich mit einer Musikerin zum Gespräch verabredet.

Christine Köppsell ist von Beruf Bauingenieurin und spielte 1987 in der Stimmgruppe 2. Mandoline ihren ersten Ton. Sie wollte gern Musik machen, Plätze in anderen Fächern waren nicht frei. Dass dieses kleine Instrument mal so einen großen Raum in ihrem Leben einnehmen würde, war damals nicht abzusehen. Sie blieb dran, lernte noch Gitarre und Klavier dazu und spielte bald Mandola, die größere Schwester der Mandoline.

Nach der Probe steht für Christine Köppsell ein verantwortungsvoller Nachtdienst an, die Bauabnahme einer Brücke. Und dennoch kommt die 44-Jährige hierher, um vorher zwei Stunden konzentriert zu musizieren? „Musik gehört einfach zu mir und gibt mir Energie für den Alltag. Wir haben alle als Musikschüler angefangen. Als die Schulzeit vorbei war, waren wir leider auch raus aus dem Orchester. Nach 1989, ungefähr mit meinem Jahrgang, wurde es möglich zu bleiben. So konnte ich schon während meines Studiums weiter im Orchester mitspielen. Wenn man mal aus familiären oder dienstlichen Gründen pausieren muss, ist eine Rückkehr kein Problem. Jeder, der mit Leidenschaft sein Instrument spielt, ist auch Jahre nach seinem Ausscheiden wieder herzlich willkommen. Hier kann man nicht nur auf hohem Niveau seinem musikalischen Hobby nachgehen, sondern findet auch tollen Zusammenhalt und Austausch zwischen Menschen verschiedener Generationen.“

Wer so engagiert bei der Sache ist, empfindet natürlich jede gelungene Probe und jedes erfolgreiche Konzert als Höhepunkt. Aber gab es ganz besondere Momente? „Herausragende und schöne Erlebnisse waren für mich die erste Teilnahme am Bundeswettbewerb ‚Jugend musiziert‘ im Jahr 2000 und das Konzert zu unserem 66. Jubiläum 2017 in der Lukaskirche. Wir waren über 100 Musikerinnen und Musiker und durften sinfonisch spielen, mit Streichern, Bläsern und Schlagwerk, das war einfach gigantisch. Sehr berührt hat mich auch ein Danke-Konzert an die Gastgeberstadt eines anderen Bundeswettbewerbes, das wir in einer JVA aufführten.“

Inzwischen haben alle Beteiligten ihre Stühle und Notenständer



Das Bundeinstrumentenorchester am Heinrich-Schütz-Konservatorium Dresden kann endlich wieder proben: vorn Christine Köppsell und Peter Krasske

FOTOS (2): ANDREAS SCHWARZE

AHA-gerecht in der Aula des Dresdner Heinrich-Schütz-Konservatoriums aufgestellt: Es sind heute 35, insgesamt hat das Orchester 43 Mitglieder im Alter zwischen 12 und 85 Jahren. Birgit Pfarr ist bewegt und dankbar, dass ihre Schülerinnen und Schüler in den vergangenen Wochen so diszipliniert über die Netzwerke weitergeprobt haben, und gespannt, ob diese Arbeit jetzt im Zusammenspiel Früchte tragen wird. Vorher möchte sie noch einige Rosen verteilen. Das Schütz-Konservatorium kann auf 16 Preisträgerinnen und Preisträger beim diesjährigen Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ verweisen. Vier davon, Maja Schütze, Gabriele Harnisch, Elaine Moosdorf und Franziska Heinicke, spielen im Bundeinstrumentenorchester. Das spricht für die Qualität der Ausbildung an der städtischen Musikschule und natürlich speziell für Birgit Pfarrs Arbeit als



Leitet das Bundeinstrumentenorchester seit 1994: Birgit Pfarr.

Orchesterleiterin, die sie seit 1994 mit überzeugendem fachlichen Können, pädagogischer Begeisterung und hohem persönlichen Einsatz ausfüllt.

Sie ist eine würdige Nachfolgerin des vielseitig begabten Musikpädagogen Victor Weiße, der im Oktober 1950 im Alter von 52 Jahren an der

Volksmusikschule in Freital und 1954 in Dresden Schülerorchester mit Bundeinstrumenten ins Leben rief und von dem Birgit Pfarr mit Hochachtung spricht: „Sein Herzensanliegen war, jungen Menschen eine professionelle Ausbildung für Mandoline und Gitarre zu ermöglichen. Dafür schuf er in Eigeninitiative die fachlichen Grundlagen, indem er die optimale Klangerzeugung und alle möglichen Spielweisen auf Zupfinstrumenten erforschte und in ein methodisches Schulwerk fasste. Von Anfang an hob er die immense Bedeutung des Zusammenspiels für die volle Entfaltung der klanglichen Wirkung dieser von der Fachwelt vernachlässigten Instrumente und die Entwicklung der Fähigkeiten der Musizierenden hervor. Ab 1959 brachte Weiße die talentiertesten Mitglieder seiner Jugendorchester an die Musikhochschule. Er durfte dort einen entsprechenden Studiengang im Volksinstrumentenbereich etablieren und selbst lehren. Als dieser Fachbereich 1967 geschlossen wurde, verlegte er die Ausbildung an unser Konservatorium. Seine Frau trat später hier die Nachfolge als Orchesterleiterin und Dozentin an, konnte sogar das Fach Mandoline an der Hochschule einführen und Absolventen des Konservatoriums im Studium unterrichten. Ich war unter diesen Glücklichen und habe eine wirklich fundierte Instrumentalausbildung erfahren.“

Wer so von der Pike auf ein Instrument gelernt hat wie Birgit Pfarr, hat wohl dessen Seele erfasst, kann Kompositionen mit Leben erfüllen und Menschen mit Klang bezaubern. Das tut sie auch außerhalb ihrer Wirkungsstätte in der Glacisstraße, wenn woanders eine Mandolinenvirtuosin gebraucht wird. Die



Der Musikpädagoge Victor Weiße (hinten) gründete 1950 an der Volksmusikschule in Freital und 1954 in Dresden Schülerorchester mit Bundeinstrumenten.

FOTO: HSKD

Praxis solcher Gastspiele bringt sie gern ihren Schülern nahe. „Mitunter ist das halbe Orchester mit mir unterwegs. Ein Musiker in der Operette brachte mal den Spruch: Da ist ja wieder die Entenmutter mit ihren Küken! Das ist für mich Spaß und Anerkennung zugleich. Ich bin glücklich, den Jugendlichen solche Erlebnisse bereiten zu können und ihren Horizont damit zu erweitern.“

Nun beginnt die Probe. Und sie überrascht und fasziniert mich. Fünf Stimmgruppen mit Mandolinen, Mandolas, Oktavgitarren, Gitarren und Kontrabass ziehen mich hinein in Klangwelten, die mich einmal wie sanfte Meereswogen, bald wie flirrende Insekten oder klirrender Eisregen einhüllen. Im ständigen Wechsel von Crescendo und Decrescendo, von fragilen Piano- und ungestümen Fortissimoklängen offenbart sich ein musikalisches Gemeinschaftskunstwerk von Eindringlichkeit und Ausstrahlung.

Einige Orchestermitglieder schwingen mit, hochkonzentriert, präzise wie ein Uhrwerk und doch voller Emotion spielen alle ihren Part. Die einzeln digital vorbereitete Courante von Händel gelingt auf Anhieb, beim Probieren des weiteren Programms herrschen professionelle Atmosphäre und ein freundschaftlicher Umgang miteinander. Besonders packend wirkt auf mich das Motto-Stück des Orchesters: „Auf geht's!“ von Christopher Graf-Schmidt.

In der Pause versammeln sich alle Interessierten zu einem kurzen Atmungs- und Entspannungstraining an der frischen Luft. Mit dieser Kombination aus Fachausbildung, Kunstausübung und menschlicher Zusammengehörigkeit haben Birgit Pfarr und ihr Orchester schon einiges erreicht. Viele erfolgreiche Auftritte, Teilnahmen an Orchesterwettbewerben und Konzerte mit anderen Ensembles gehören zur Erfolgsbilanz. Wenn alle Beschränkungen gefallen sind, werden sicher neue Höhepunkte dazu kommen.

Das Ensemble konnte sein 70. Jubiläum nicht zum eigentlichen Zeitpunkt feiern, nun soll es am 26. Juni, 16 Uhr, wenigstens digital möglich werden. Ein Livestream mit viel Musik, bunten Erinnerungen und einigen Überraschungen wird aus der Aula des Konservatoriums gesendet. Es soll ein Rückblick voller Stolz, eine Demonstration des Könnens und ein Ausblick der Hoffnung sein, mit dem das Bundeinstrumentenorchester und das Heinrich-Schütz-Konservatorium gleichzeitig der Stadt Dresden für die jahrzehntelange Förderung danken und das Publikum auf ihr Schaffen neugierig machen möchten.

Vielleicht gestatten die sinkenden Inzidenzen am Ende sogar, dass es ein Live-Event wird. Ab 15. Juni gibt es dazu aktuelle Informationen.

Internet hskd.de
bundeinstrumentenorchester.de